

## Die witzigen Winzigkeiten Paderborns, unserer geliebten Stadt!

„Hast drei Hasen mit drei Ohren  
Und das Herz am rechten Fleck  
Ist man auch nicht hier geboren  
Wer dich kennt will nie mehr weg.“  
Bei diesen Worten könnte man an eine etwas seltsame, aber herzliche Geliebte denken. Auch wenn der erste Satz stutzig machen sollte und dennoch sind diese Worte eine Strophe des Paderborner Liedes.

Und ja, bei dem Patriotismus dieser Stadt ist das auch nicht verwunderlich. Wo man hinsieht, man sieht überall die Vorsilbe PADER: Padersprinter, Paderautovermietung, Paderwerkstatt, Padertaxi. Fehlen nur noch der Paderfriedhof und Padertoilettenanlagen. Aber natürlich, weshalb soll man auch nicht stolz auf den kleinsten Fluss Deutschlands sein? Mit kleinen aber feinen vier Kilometern Länge kämpft sich die Pader durch die Großstadt. Paderborn zählt nur deshalb als eine Großstadt, weil man die kleinen Käffer ringsherum zu den 145.000 Einwohnern hinzuaddiert. Manche, die sich in volle Busse quetschen oder in der Uni Platzangst bekommen, versuchen, irgendwo ein Hochhaus zu erspähen, was nach der innerlichen Wahrnehmung an eine Großstadt erinnert. Weiterhin darf man den Kopf recken, aufgrund der hohen christlichen Erleuchtung, welche man hier finden kann. Nicht umsonst versteht sich diese bezaubernde, kleine Stadt als Erzbistum. Wenn man

also nun als Besucher gespannt in diese Stadt schreitet, guckt man sich zuerst doch etwas verwirrt nach dem berühmten Dom um, der irgendwie verschwunden zu sein scheint, aber nein: Er ist nur nicht, wie man es vielleicht hätte denken können, auf hohen Treppen errichtet und zur Ehre Gottes über die Stadt erhoben. Zwar ist dieser Dom vom Marktplatz aus über Treppen zu erreichen, doch führen sie abwärts und scheinen irgendwie jemand anderem zu huldigen, der ein paar Stockwerke tiefer wohnt. Irgendwie widersprüchlich, aber wahr: Der Dom scheint der Unterwelt

zugewandt. Wenn man nun diesen Dom erreicht hat, erwartet man hinter der Tür das gewaltige Dreihasenfenster. Doch muss man sich auch hier zuerst auf eine längere Suche und Wanderung durch kleine Gänge einstellen, die irgendwann in einen Hinterhof führen, wo man ganz hinten, zwischen hundert anderen Fenstern, das Dreihasenfenster findet. Das atemberaubende daran: Drei Hasen mit jeweils zwei Ohren. Doch muss man erschrocken feststellen, dass es insgesamt doch nur drei Ohren gibt! Welch geometrische Glanzleistung! Soll es gar die heilige Dreifaltigkeit darstellen? Vater, Jesus und den

noch der Beruf der Mutter angegeben werden muss, sondern dieses nur vom Vater.

Doch kommen wir nun zu der wichtigsten Gestalt von Paderborn: dem heiligen Liborius. Ein Bischof aus dem 4.-5. Jahrhundert. Überall in Paderborn vertreten, als Statue, in Fenstern, in Namen (ähnlich wie die Pader). Ihm zu Ehren wird das große Liborifest Ende Juli gefeiert. Dieses zieht hunderte von Besuchern an. Dazu gibt es dann noch Kleinlibori (wie putzig), welches im Herbst gefeiert wird. Zu guter Letzt verhandelt man darüber, ob das Frühlingsfest (kreativer Weise) auch noch in Frühlingslibori umbenannt werden solle.

Und ja, heilig ist es, wenn sich die Leute betrinken, Menschen von den Karussellen kotzen und gegessen und gezecht wird, bis buchstäblich der Arzt kommt. Hätte das Liborius gewollt? Sicher nicht, denn, jetzt kommts: Er ist der Schutzheilige der Galle! Und bekanntlich wird die Galle als zähe, gelbe bis grünliche Flüssigkeit von der Leber produziert und ist dafür bestimmt, nicht wasserlösliche Substanzen zu verdauen. Dieses arme Organ seinerseits ist also nicht nur für den ganzen Alkohol, sondern auch noch für die Bratwurst-Pommes-Fette zuständig! Liborius würde sich in seinem Grab im Dom umdrehen, wenn er das



Ein Wahrzeichen Paderborns: Das Dreihasenfenster

Heiligen Geist in Hasenform? Gott ist ja bekanntlich allgegenwärtig. Dann haben wir natürlich die Theologische Fakultät, welche 1614 gegründet wurde. Zu bestaunen ist hier ein niedlicher kleiner Scheiterhaufen direkt neben dem Eingang, mit dem man der Hexenverbrennung gedenken will. Wem da gedacht wird, sei dahingestellt, doch irgendwie mutet es makaber an. Abgesehen davon wird man als Philosophiestudent freundlich gezwungen, sich in dieser Fakultät als Zweithörer zu melden. Dafür füllt man ein Formular aus, dass an geradezu mittelalterliche Zustände erinnert, da weder der Nachname,

wüsste!

Ja, man könnte noch so viel über die witzigen Winzigkeiten, die großartigen Kleinigkeiten und umwerfenden Riten und Gebräuche dieser herzlichen Stadt schreiben, doch kann ich nur empfehlen, es doch einmal selbst auszuprobieren: Lauft hinaus auf die Straßen Paderborns, seht euch um in dieser großartigen Stadt mit stolzeschwellter Brust! Falls man dann doch enttäuscht wird: Was man in der Stadt nicht finden kann, das findet man vielleicht in einzelnen Menschen und Begegnungen, in diesem Sinne: Paderborner aller Straßen, vereinigt euch!  
(mz)